

**Geschäftsstelle**

Projekt Nachhaltigkeit

Maihofstrasse 36  
6004 Luzern  
+41 41 417 28 80 Telefon  
geschaeftsstelle@reflu.ch  
www.reflu.ch

Luzern, 23. September 2024

## Nachhaltigkeitskonzept Reformierte Kirche Kanton Luzern

### Inhalt

1. Einleitung	1
2. Grundlagen	2
3. Vorgehen	4
4. Resultate	6
5. Werkzeugkasten	13
6. Ausblick	19

### 1. Einleitung

Die Reformierte Kirche Kanton Luzern setzt sich für die Bewahrung der Schöpfung ein. Angesichts der akuten Bedrohung der Vielfalt des Lebens auf der Erde ist dies dringlicher denn je. Seit den 1980er Jahren engagieren sich Kirchen weltweit, dass die Menschheit ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt wahrnimmt und diese entsprechend schützt. 1983 startete der «konziliare Prozess» als gemeinsamer Lernweg christlicher Kirchen zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung anlässlich der 6. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen in Vancouver, Kanada. Dieses Engagement widerspiegelt sich auf Stufe der Reformierten Kirche Kanton Luzern (Landeskirche) unter anderem im Strategiebereich 5 «Umwelt – nachhaltig handeln» und dessen Zielen. Die Landeskirche nimmt ihre Verantwortung wahr und richtet ihr Handeln konsequent nach Kriterien der Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit aus.

Das vorliegende Konzept konkretisiert die Ziele und definiert folgende neun Massnahmen: Monitoring und Controlling, Beratung, Plattform [reflu.ch](http://reflu.ch), Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit, erneuerbar heizen, Grüner Guggel, Leitfaden SDGs, Raumkonzept und politische Präsenz. Es ist ein Werkzeugkasten, mit dem die Landeskirche die Kirchgemeinden unterstützt und gemeinsam mit ihnen während den nächsten Jahren Nachhaltigkeit in der Reformierten Kirche lebt sowie weiterentwickelt.

Synodalrat Reformierte Kirche Kanton Luzern

## 2. Grundlagen

### 2.1 Definition Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein offener und komplexer Begriff. Das Wort «Nachhaltigkeit» stellt keinen geschützten Begriff dar, weshalb eine Definition im Rahmen des Projekts notwendig ist.

Die Reformierte Kirche Kanton Luzern orientiert sich am Nachhaltigkeitsverständnis der Schweiz, welches sich gemäss **Agenda 2030** des Bundes wie folgt definiert:

«Die Schweiz stützt sich auf das Nachhaltigkeitsverständnis der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung («Brundtland-Kommission»), die in ihrem Bericht «Our Common Future» von 1987 Nachhaltige Entwicklung als eine Entwicklung definierte, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.»

Für vorliegendes Projekt wird mit dem Begriff Nachhaltigkeit gearbeitet. Dieser beinhaltet auch die Definition von Bewahrung der Schöpfung.

### 2.2 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Die obenstehende Definition bildet die Grundlage für das Drei-Dimensionen-Modell. Nachhaltigkeit wird hierbei in eine ökologische, ökonomische sowie soziale Komponente unterteilt. Dies ist schematisch in Abbildung 1 ersichtlich.

Die ökologische Nachhaltigkeit befasst sich mit der Umwelt. Es ist wichtig, dass Ressourcen sorgfältig verwendet werden und nicht mehr verbraucht wird, als nachwächst. Eine Institution wie die Kirche hat dabei Handlungsspielraum im Bereich der folgenden Beispiele (nicht abschliessend):

- Verwendung von erneuerbaren Energien
- Rohstoffe im Kreislauf behalten (z.B. kein Einweg-Geschirr)
- Reduktion der Mobilität, Umstieg auf umweltfreundliche Mobilität (öffentlicher Verkehr, Velo, Elektroauto usw.)
- Recycling
- Foodwaste vermeiden
- Netto-Null Treibhausgasemissionen erreichen

Die ökonomische Nachhaltigkeit wird häufig als Grundlage für eine funktionierende Institution gesehen. Ohne ökonomische Stabilität kann man sich nicht mit sozialen und ökologischen Themen befassen. Dies stimmt nur bedingt (auch die anderen beiden Dimensionen können als Pfeiler gesehen werden), dennoch weist es die Wichtigkeit der ökonomischen Dimension auf. Beispiele hierzu sind:

- Faire Löhne und Arbeitsbedingungen
- Nachhaltige Anlagen der finanziellen Reserven
- Sinnvoller Umgang mit Gebäuden und weiterer Infrastruktur, sodass diese eine lange Lebensdauer vorweisen
- Nicht nur Profit im Vordergrund, sondern so viel Ertrag, dass auch soziale und ökologische Nachhaltigkeit gewährleistet werden kann



Abbildung 1: Drei Dimensionen der Nachhaltigkeit

Die soziale Nachhaltigkeit befasst sich mit den Menschen und deren Tätigkeiten innerhalb einer Institution. Dabei gehören Aspekte wie folgende dazu:

- Gleichberechtigung aller Mitglieder
- Keine Ausbeutung von Menschen
- Diversität fördern und zulassen
- Gemeinschaft und Solidarität stärken
- Hilfe leisten

Die Beispiele bezüglich der verschiedenen Dimensionen sind nicht vollständig und dienen der Vorstellung des Themenbereichs. Weiterführende Informationen sind auf diversen Websites wie z.B. [Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung](#) zu finden. Nur durch Zusammenspiel der drei Dimensionen und ohne Vernachlässigung einzelner Dimensionen ist eine nachhaltige Entwicklung möglich. Es bestehen auch weitere vertiefte, komplexere Modelle der Nachhaltigkeit, welche hier jedoch nicht in den Fokus gerückt werden.

### 2.3 Ziele für nachhaltige Entwicklung – SDGs

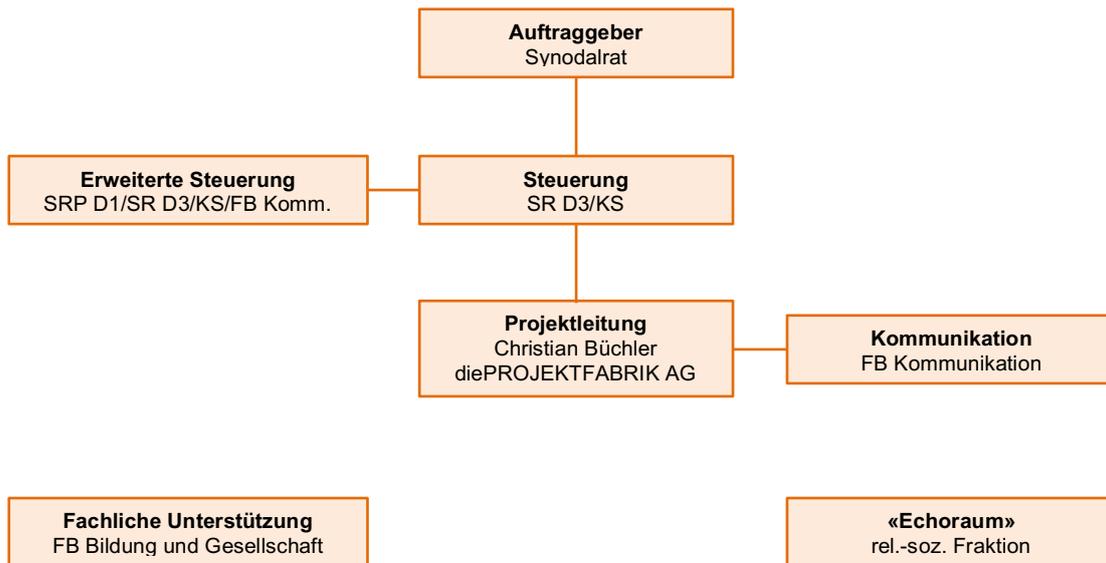
Um den Themenbereich Nachhaltigkeit nebst den drei Dimensionen noch besser fassbar zu machen und die nachhaltige Entwicklung voranzutreiben, gibt es die Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO. Im Englischen und in der Öffentlichkeit häufig auch bekannt als SDGs (Sustainable Development Goals). Auf diese Ziele und deren Umsetzung bis 2030 hat sich eine Mehrheit der Länder weltweit bekannt. Auch die Schweiz verfolgt mit der Agenda 2030 die Erreichung der SDGs.



Abbildung 2: Ziele für nachhaltige Entwicklung (UNO, 2024)

### 3. Vorgehen

Für das vorliegende Projekt wurde ein Projektteam gebildet, welches folgende Organisationsstruktur aufweist:



Geführt wird das Projekt durch Christian Büchler. Das Projektteam (Steuerung und Projektleiter) traf sich ab Sommer 2023 monatlich für ein Projektupdate. Die Echo-gruppe der Religiös-Sozialen Fraktion wurde zuerst in Person von Max Kläy einbezogen. Zudem fand im Januar 2024 ein Workshop mit Interessierten der Fraktion statt. Die erweiterte Projektsteuerung (Synodalratspräsidentin Lilian Bachmann) wurde situativ über das Projekt informiert und miteinbezogen. Mit Michi Zimmermann, Fachbereichsverantwortlicher Kommunikation, nahm regelmässig an Steuerungssitzungen zum Traktandum Kommunikation teil und koordinierte daraus die interne und externe Kommunikation der Landeskirche.

#### 3.1. Ziele

Ziele des Projekts sind:

- Erarbeitung Projektplanung und Nachhaltigkeitskonzept
- Erstellen eines möglichen Massnahmenkatalogs für die landeskirchliche Organisation sowie für die Kirchgemeinden und deren Teilkirchgemeinden
- Erarbeitung und Initiierung von (ersten) möglichen Massnahmen und Projekten

#### 3.2. Ablauf

In einem ersten Schritt wurde eine qualitative Erfassung des Ist-Zustands gemacht. Mittels einer digitalen Umfrage wurde allen Kirch- und Teilkirchgemeinden die Möglichkeit gegeben, sich zu dem Themenbereich Nachhaltigkeit und den Wünschen an das Projekt zu äussern. Die Umfrage ist unter dem folgenden Link zu finden: [Link Umfrage](#)

Nebst der Umfrage wurden diverse Gespräche mit Personen aus Fraktionen, Kommissionen, Geschäftsstelle der Landeskirche, Präsidienkonferenz, Kirch- und Teilkirchgemeinden etc. geführt. Zudem wurde die externe Fachexpertise durch den Mandatsträger Christian Büchler sowie des Teams von diePROJEKTFABRIK AG eingebracht.

Die Resultate der Umfrage, sowie die Rückmeldungen aus den Gesprächen wurden methodisch anhand einer SWOT-Analyse strukturiert.

### 3.3. Methodik SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse ist eine vielfach genutzte Methode und findet Anwendung in Strategieprozessen, Entscheidungs- sowie Beurteilungsprozessen.

Die Buchstaben stehen hierbei für:

- S = Strengths = Stärken
- W = Weaknesses = Schwächen
- O = Opportunities = Chancen
- T = Threats = Risiken

Die Stärken und Schwächen bilden hierbei die interne Analyse. Die Chancen und Risiken entsprechen einer Umweltanalyse. Damit lassen sich Chancen und Risiken einer Institution in ihrem Handeln oder ihren Produkten erfassen.

Wurden alle vier Bereiche erstmal erfasst, kann man die Bereiche kombinieren, um mögliche Entwicklungsbereiche festzumachen. Dies wurde in vorliegender Arbeit für folgende vier Fälle gemacht:

- Haben wir die **Stärken** unsere **Chancen** zu nutzen?
- Verpassen wir **Chancen** wegen den **Schwächen**?
- Mit welchen **Stärken** begegnen wir den **Risiken**?
- Welchen **Risiken** sind wir wegen den **Schwächen** ausgesetzt?

### 3.4 Verarbeitung

Die Resultate oben beschriebener SWOT-Analyse wurden im Projektteam erarbeitet und mittels Workshops mit der Religiös-Sozialen Fraktion verarbeitet. Damit wurden die Grundlagen für vorliegendes Konzept geschaffen.

### 3.5 Werkzeugkasten

Die SWOT-Analyse wurde abschliessend mit den Grundlagen zur Nachhaltigkeit kombiniert. Daraus leiten sich die Handlungsfelder und konkrete Ideen für Massnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit ab.

### 3.6 Abgrenzung

Das Projekt und die damit verbundene Analyse ist qualitativ. Es widerspiegelt nicht alle lokalen Gegebenheiten und Bedürfnisse. Diese sollen mittels Massnahmen im Werkzeugkasten in Folgeprojekten besser abgeholt werden können.

## 4. Resultate

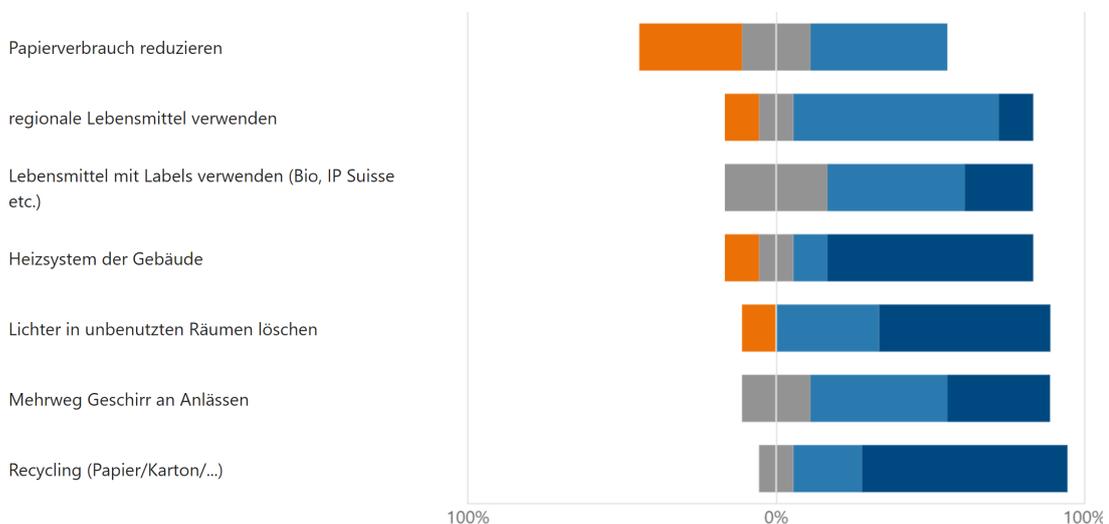
Die für die Datenerhebung erstellte Umfrage wurde an die Kirchgemeinden (inkl. Teilkirchgemeinden) adressiert. Die Auswertung beruht auf Rückmeldung von sechs der zehn Kirchgemeinden. Zudem wurden mittels Newsletter Kirchenvorstände und Kirchenpflegen, Pfarrerinnen und Pfarrer, Sekretariate, Sigristinnen und Sigristen, Katechetinnen und Katecheten, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone, Synodale, Synodalarat und Mitarbeitende der Landeskirche eingeladen, ebenfalls eine Rückmeldung zu geben. Die Rücklaufquote liefert keine statistische Signifikanz, jedoch kann daraus folgendes Bild (qualitativ) über die aktuelle Situation bezüglich Nachhaltigkeit der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern gezeichnet werden.

### 4.1 Umfrage

Die folgenden Grafiken geben einen Einblick in die Umfrageresultate. Wie im Vorgehen beschrieben, stand dabei nicht die jeweils spezifische Antwort, sondern das Stimmungsbild im Fokus. Im Folgenden sind ausgewählte Fragen abgebildet. Die Umfrage zur Selbsteinschätzung war umfassender und ist nach wie vor unter folgendem [Link](#) ersichtlich.

Wie wichtig sind folgende Aspekte in der täglichen Arbeit in der Kirchgemeinde?

■ nicht wichtig ■ eher wenig wichtig ■ weder noch ■ wichtig ■ sehr wichtig

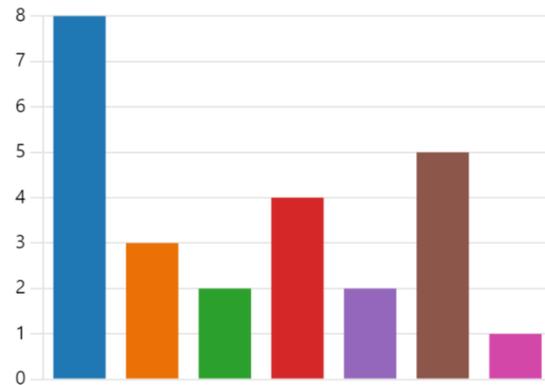


Diese Frage deutet darauf hin, dass praktische Anwendungen von Nachhaltigkeitsthemen bereits einen hohen Stellenwert haben. Die meisten abgefragten Beispiele werden als «wichtig» bis «sehr wichtig» eingestuft. Einzig der Papierverbrauch hat eine tiefere Relevanz.

Um die Kenntnisse der Nachhaltigkeit besser einschätzen zu können, wurde untenstehende Frage gestellt.

Kennen Sie folgende Begriffe?

<span style="color: blue;">●</span> grüner Guggel	8
<span style="color: orange;">●</span> SDG (Sustainable Development ...	3
<span style="color: green;">●</span> Agenda 2030	2
<span style="color: red;">●</span> Greenwashing	4
<span style="color: purple;">●</span> ESG	2
<span style="color: brown;">●</span> Nachhaltigkeitsbericht	5
<span style="color: pink;">●</span> Sonstiges	1

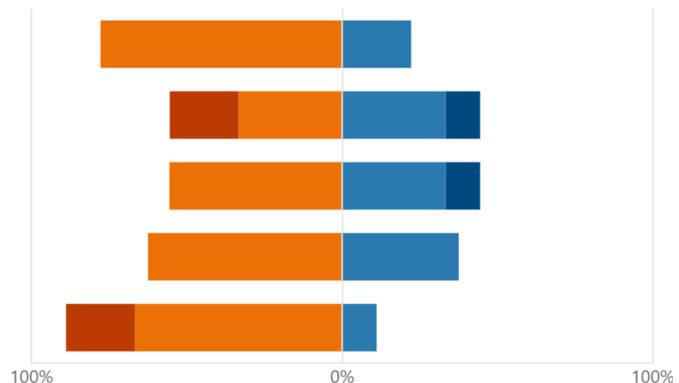


Dabei zeigt sich, dass das Label «Grüner Guggel» von oeku Kirchen für die Umwelt die grösste Bekanntheit im kirchlichen Rahmen aufweist. Themen wie Agenda 2030 und die Nachhaltigkeitsziele der UNO (SDGs) sind weniger bekannt. Auch die in der Banken- und Versicherungsbranche verbreitete Abkürzung für Nachhaltigkeitsthemen ESG (Environment, Social, Governance) ist weniger präsent.

Einschätzung der Reformierten Landeskirche Kanton Luzern:

■ sehr zutreffend  
 ■ teilweise zutreffend  
 ■ nicht zutreffend  
 ■ weiss ich nicht

- Wir machen wir bereits sehr viel im Bereich der Nachhaltigkeit
- Wir haben für die reformierte Kirche Luzern den Grund für unser Nachhaltigkeitsstreben klar...
- Wir verfolgen ein klares Ziel, welche Bedeutung Nachhaltigkeit für die reformierte Landeskirche...
- Wir haben ökonomische, ökologische und soziale Ziele für die Kirche und setzen diese um
- Ich kenne die Bestrebungen der reformierten Landeskirche mit Bezug auf Nachhaltigkeit.



Generell wird das bisherige Engagement im Bereich der Nachhaltigkeit der Landeskirche mittelmässig mit Tendenz zu geringem Engagement eingeschätzt. Dies unterstreicht die Relevanz für vorliegendes Projekt.

In den offenen Fragen der Umfrage sowie den geführten Gesprächen zeigen sich verschiedene Begriffe wiederholt. Mittels Wortwolke (Abbildung 3) wurden diese dargestellt, um einen Eindruck der häufigsten Inputs zu erhalten.



Abbildung 3: Wortwolke aus häufig erwähnten Begriffen in Umfrage und Gesprächen

Der Fokus der Wörter bezieht sich dabei stark auf die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit. Dies widerspiegelt auch den Eindruck aus dem öffentlichen Diskurs bezüglich Nachhaltigkeit. Der Begriff wird häufig mit Ökologie in Verbindung gebracht. Im folgenden Abschnitt werden die Rückmeldungen differenzierter nach den Dimensionen der Nachhaltigkeit abgebildet.

#### 4.2 Qualitative Resultate nach Dimensionen der Nachhaltigkeit

Aus den textlichen Rückmeldungen der Umfrage, sowie Gesprächen wurden qualitative Aussagen abgeleitet, welche im Folgenden in den drei Dimensionen abgebildet werden.

##### 4.2.1 Ökologische Dimension der Nachhaltigkeit

Im Bereich der ökologischen Dimension wurden von den Vertreterinnen und Vertretern der Landeskirche, Kirch- und Teilkirchgemeinden die meisten Inputs und Wünsche eingebracht. Dabei geht es vor allem um den Umgang mit den Gebäuden und deren Gebäudetechnik. So wollen Kirchgemeinden ihre Heizsysteme ersetzen, jedoch ist die dafür ideale Vorgehensweise nicht klar.

In den Gesprächen äusserte man sich oft über fehlende Fachexpertise und Ressourcen, insbesondere im Gebäudebereich, was die Umsetzung von Projekten (z.B. energetische Sanierung) hemmt.

Weiter sind Projekte bezüglich des Einsatzes von erneuerbaren Energien, insbesondere Installation von Photovoltaik (PV) auf Kirchgebäuden ein Thema, welches beschäftigt. Insbesondere bei denkmalgeschützten Objekten ist es komplex und ressourcenintensiv, ein Projekt voranzutreiben.

Der Fokus bei der landeskirchlichen Organisation liegt hingegen eher bei der Erreichbarkeit sowie dem Management der Mobilität oder der Barrierefreiheit für die Raumnutzung eines Verwaltungsgebäudes. Dies auch aus dem Grund, da die Landeskirche keine eigenen Gebäude besitzt.

Für einen genauen Überblick und somit den effektiven Handlungsbedarf über die Kirchgemeinden und deren Gebäude inkl. Kenndaten fehlt von Seite Landeskirche, sowie auch bei vielen Kirchgemeinden, ein Monitoring.

Im Bereich des Foodwaste und der Wahl der Nahrungsmittel wird bereits vieles berücksichtigt. So werden lokale Geschäfte unterstützt und Reste verteilt oder weitergegeben.

#### **4.2.2. Ökonomische Dimension der Nachhaltigkeit**

Die Rückmeldungen aus den Kirchgemeinden sowie durch die Landeskirche weisen momentan auf eine stabile ökonomische Situation der Institutionen hin. Das heisst, die Einnahmen und Ausgaben sind im Lot. Sollte der Mitgliederschwund nicht gebremst werden können, dürften mittelfristig die Auswirkung auf die finanzielle Lage bzw. die Einnahmesituation spürbar sein. Das Thema Mitglieder (natürliche Personen) wird im Rahmen des vorliegenden Konzepts nicht in den Fokus gerückt werden, da dies durch parallele Projekte adressiert wird (z.B. Mitgliederbefragung gfs.bern, Grossgruppenkonferenz zum Thema Mitgliedschaft im Februar 2023, Weiterbildung «Lebenslang Mitglied bleiben», Bereitstellung Unterlagen über das digitale Brand Center etc.). Dennoch hat sich die Landeskirche zum Ziel gesetzt, mit gezielten Massnahmen den Mitgliederschwund zu reduzieren bzw. zu bremsen und neue Mitglieder zu gewinnen. Ebenso soll im Rahmen der Wirtschaftsdiakonie den Unternehmen besser aufgezeigt werden, wie die Unternehmenssteuern eingesetzt werden und die Unternehmen davon profitieren können. Nebst den finanziellen Ressourcen sind personelle Ressourcen das grösste adressierte und spürbare Problem. Insbesondere für die Umsetzung von Themen im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit fehlen entsprechende Personen oder Knowhow (oder beides).

#### **4.2.3. Soziale Dimension der Nachhaltigkeit**

Die soziale Nachhaltigkeit ist gemäss den Aussagen weniger präsent. Dabei gilt es hervorzuheben, dass die Kirche als Institution ohnehin einen grossen Beitrag mit ihrer Arbeit leistet.

So engagiert sich die reformierte Kirche in der Seelsorge und Diakonie, zum Beispiel der Gassenarbeit, Hilfs- und Missionswerken wie HEKS und Mission 21, Kirchgemeinden bieten Sozialberatung an und unterstützen mit finanziellen Beiträgen, die reformierte Kirche hat ein einheitliches Personalgesetz für alle Mitarbeitenden und die Synode befindet über den Teuerungsausgleich, weiter achtet sie bei Anlagen und Pensionskassen auf sozialverträgliche Lösungen und vieles mehr.

Für viele privatwirtschaftliche Unternehmen ist die konkrete Umsetzung der sozialen Nachhaltigkeit ein eher schwieriger Faktor. Hier liegt eine Stärke seitens Kirche. Die Kirche hat durch die Erfassung der Mitglieder in einer einheitlichen Datenbank Werkzeuge, um Teile der sozialen Nachhaltigkeit auch zu messen (Alters- Geschlechtsstrukturen, Mitgliedsjahre etc.)

### 4.3 SWOT-Analyse

Die Gespräche, Resultate der Umfrage sowie ein Workshop mit der Religiös-Sozialen Fraktion wurden mittels einer SWOT-Analyse (siehe Kapitel 3.3) strukturiert. Folgend sind Inputs dieser vier Bereiche aufgelistet.

#### Stärken

- Bewusstsein und Grundauftrag für Handlungsbedarf im Bereich Nachhaltigkeit ist hoch
- Strategische und intrinsische Verankerung der Bewahrung der Schöpfung ist gegeben
- Es gibt viele motivierte Akteure innerhalb der Organisation
- Glaubwürdigkeit der Kirche als Institution ist hoch
- Heterogenität aller Kirchgemeinden (z.B. verschiedene Erfahrung, verschiedene Fachexpertise, verschiedene Infrastruktur und verschiedene Ressourcen)
- Themenbereich Nachhaltigkeit stösst auf Zustimmung
- Netzwerk und gesellschaftliche Verankerung ist vorhanden
- Image: Frisch und offen gegenüber neuen Themen (z.B. im Vergleich zu anderen religiösen Institutionen), jedoch wird dies wohl nicht über alle Bevölkerungsgruppen so wahrgenommen
- Viele Unterlagen/Hilfsmittel zum Themenbereich Nachhaltigkeit sind bereits verfügbar
- Viele Räumlichkeiten und diese häufig an attraktiven Standorten
- Hohe Sensibilität bei den Jungen für das Thema (z.B. Schülerinnen und Schüler von Gymnasien)
- In der Kirche besteht gute Grundlage für die Kanalisation der Informationen (Gottesdienst, Gemeindeblatt, Website etc.)
- Finanzen sind vorhanden, um Qualität zu ermöglichen (wenn etwas umgesetzt wird, dann mit Qualität)
- Kirche kann Vorbild sein

#### Schwächen

- Knowhow im Themenbereich Nachhaltigkeit nur teilweise vorhanden
- Ressourcen für Umsetzung von Projekten begrenzt (finanziell, personell)
- Unterschiedliche Fokuspunkte – insbesondere zwischen Kirchgemeinden und Landeskirche
- Öffentliche Wahrnehmung respektive Positionierung der Kirche im Bereich Nachhaltigkeit unklar
- Datengrundlage für zielgerichtete Massnahmen ist für die Landeskirche klein (z.B. wo stehen welche Heizungen? Wer macht Grünen Güggel? Wie viel Strom wird produziert? etc.)
- Heterogenität aller Kirchgemeinden (unterschiedliche Auffassung der Wichtigkeit, Umsetzung)
- Gemeindeautonomie hemmt gemeinsames Vorgehen im Themenbereich
- Das vorhandene Netzwerk wird zu wenig genutzt (für Projekte im Nachhaltigkeitsbereich)
- Soziale Nachhaltigkeit: Vieles enorm personenabhängig
- Ausnutzung der Räumlichkeiten
- Thema Nachhaltigkeit ist sehr komplex und Priorisierung schwierig
- Unklare Verantwortlichkeiten: Wer ist für was verantwortlich (KG, LK)?

- Überalterung, Nachwuchs mit Wissen und Lust fürs Thema fehlt
- Kirche steht in Konkurrenz zu anderen Nachhaltigkeitsorganisationen. Soll auf jeden neuen Trend eingestiegen werden?
- Fehlendes Interesse am Thema

#### Chancen

- Vorbildfunktion: Kirche geht voran
- Vorbildfunktion zeigen: Wie geht man voran?
- Grosse Reichweite und Hebel. Es kann in dem Themenbereich etwas erreicht werden
- Popularität: Neue potenzielle Mitglieder werden angesprochen, mit coolen Projekten Junge ins Boot holen
- Für zeitnahe Umsetzung der Massnahmen die motivierten Akteure miteinbeziehen
- Soziale Komponente der Nachhaltigkeit hervorheben (aktuelle Stärke kommunizieren)
- Potenzial für Verbesserung vorhanden (viele mögliche Ansatzpunkte)
- Attraktive Standorte nutzen für die Realisierung/Kommunikation nachhaltiger Projekte
- Digitalisierung (intern, extern)
- Vorhandene Kommunikationskanäle für Information und Sensibilisierung des Themenbereich Nachhaltigkeit nutzen
- Raum und Ressourcen geben für Machbarkeit/Umsetzung
- Gemeinschaftsgefühl fürs Thema nutzen
- Führung übernehmen und Vertrauen geben, um Führung zu übernehmen
- Als Landeskirche Anreize schaffen, sich mit dem Thema zu befassen

#### Risiken

- Greenwashing-Vorwürfe bei mangelnden Massnahmen und Kommunikation
- Zu wenig fokussiert: Was soll getan werden, was nicht?
- Workload: Zu viel auf einmal angehen
- Bereitschaft zu handeln in unterschiedlichen Kirchgemeinden unterschiedlich gross
- Schwindende Ressourcen (Mitglieder, Finanzen etc.)
- Kommunikation zwischen Ebene Kirchgemeinde/Landeskirche, Überschneidungen und Gefahr zu mehrgleisig zu fahren
- Finanzen, Machbarkeit, Subventionen, Ressourcen (es ist nicht billig)
- Über alle 18 Kirch- und Teilkirchgemeinden sehr komplex auf die Bedürfnisse einzugehen
- Projekt funktioniert nicht – Imageverlust, Frustrationspotential
- Heterogenität kann zu Verhinderung führen
- Mitgliederschwund hemmt Engagement

Um die Entwicklungspotenziale aus den Stärken und Chancen zu identifizieren, wurden folgende Teile der SWOT-Analyse miteinander verknüpft:

- Haben wir die **Stärken** unsere **Chancen** zu nutzen?
- Verpassen wir **Chancen** wegen den **Schwächen**?
- Mit welchen **Stärken** begegnen wir den **Risiken**?
- Welchen **Risiken** sind wir wegen den **Schwächen** ausgesetzt?

#### Stärken/Chancen

Haben wir die Stärken unsere Chancen zu nutzen?

- Starke intrinsische Verankerung der Nachhaltigkeit und Motivation der Akteure nutzen, um Vorbildfunktion zu erreichen
- Motivation nutzen, um Potenziale auszuschöpfen, durch den Einbezug der motivierten Personen
- Der grosse Hebel kann durch grosses Netzwerk und Glaubwürdigkeit genutzt werden. Projekte sollen initiiert und kommuniziert werden
- Vorreiterrolle im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit einnehmen
- Positives Image nutzen, neue Veranstaltungsformate an attraktiven Standorten machen

#### Schwächen/Chancen

Verpassen wir Chancen wegen den Schwächen?

- Es braucht Fokuspunkte, um sich nicht zu verzetteln
- Ressourcen müssen klug eingesetzt werden
- Knowhow durch Experten (intern oder extern) bereitstellen
- Offene und transparente Kommunikation zum Thema Nachhaltigkeit
- Die Umsetzung von Massnahmen wird auf Grund der unterschiedlichen Bedürfnisse und Ressourcen der Kirchgemeinden gehemmt

#### Stärken/Risiken

Mit welchen Stärken begegnen wir den Risiken?

- Klare Kommunikation (Transparenz) über Massnahmen, welche umgesetzt werden und auch solche die (noch) nicht umgesetzt werden
- Offenheit/Transparenz zu pendenten Massnahmen
- Erfahrungsaustausch unter Kirchgemeinden (auch auf Ebene Mitarbeitende/Sigristinnen und Sigristen) einführen und von der Heterogenität der Kirchgemeinden profitieren
- Unterschiedliches Tempo der Kirchgemeinden zulassen
- Definition strategischer Leitlinien, gemeinsames Zielbild
- Gemeinsame Orientierung am Zielbild → Andersartigkeit in der Umsetzung zulassen

#### Schwächen/Risiken

Welchen Risiken sind wir wegen den Schwächen ausgesetzt?

- Thema bleibt unbearbeitet
- Koordination ungenügend und Doppelspurigkeit entsteht
- Grüner Güggel: Workload (Überforderung) mit begrenzten personellen Ressourcen

Diese Auflistung der SWOT-Analyse ist nicht abschliessend und kann jederzeit erweitert werden. Dennoch ergibt sich daraus bereits eine Vielfalt an möglichen Massnahmen, welche im folgenden Kapitel beschrieben wird.

## 5. Werkzeugkasten

Das Thema Nachhaltigkeit ist vielfältig und vielschichtig. Damit der Fokus möglichst eng gehalten wird, hat das Projektteam in einem ersten Schritt die folgenden Handlungsfelder definiert:

- **Monitoring und Controlling: Identifikation und Definition**  
Der genaue Handlungsbedarf in den drei Dimensionen ist für die Landeskirche nach vorliegendem Konzept qualitativ ersichtlich. Quantitative Aussagen sind jedoch noch nicht möglich. Hierzu benötigt es ein systematisches Aufgleisen eines Monitorings. Dieses Monitoring soll die Messbarkeit der Nachhaltigkeit verbessern und als Basis für die kontinuierliche Verbesserung dienen.
- **Gebäude**  
Konfrontiert mit dem Thema Nachhaltigkeit ist das Thema Gebäude für die Kirchgemeinden der grösste Hebel und auch die grösste Herausforderung. Es braucht Unterstützung/Begleitung/Erfahrungsaustausch im Umgang mit den Gebäuden (aus nachhaltiger Sicht).
- **Raumnutzung**  
Im Gegensatz zu den Kirchgemeinden hat die Landeskirche keine eigenen Gebäude. Dennoch muss die Raumnutzung (auch bei Kirchgemeinden) mit Bezug auf deren Auslastung, Qualität etc. analysiert und gegebenenfalls angepasst werden.
- **Ressourcen (personell, finanziell)**  
Im gesamten Projekt ist das Thema Ressourcen omnipräsent. Um Nachhaltigkeit voranzutreiben, sind weitere Ressourcen nötig.
- **Grüner Güggel**  
Im Rahmen der Arbeiten für das vorliegende Konzept wurde das Label «Grüner Güggel» häufig assoziiert. Die Landeskirche soll hierzu eine Hilfestellung inkl. Empfehlung präsentieren können.

Die folgenden Massnahmen im Werkzeugkasten sollen dabei helfen, diese Handlungsfelder zu adressieren.

## Massnahmen



### Monitoring und Controlling

#### ➤ Ausgangslage

Um die Erreichung der identifizierten Kennwerte in verschiedenen Bereichen zu evaluieren, braucht es eine regelmässige Überprüfung. Die Darlegung der konkreten Zielerreichung durch das Monitoring- und Controllingsystem stellt die Basis für die Justierung bestehender Massnahmen oder Definition neuer Massnahmen dar. Erster Schritt in diesem Handlungsfeld wird die Identifikation und Definition der Kennwerte sein. Insbesondere im ökologischen Bereich besteht ein grosser Handlungsbedarf. Ebenso soll die ökonomische Dimension genauer betrachtet werden.



#### ➤ Massnahme

Ein Monitoring soll zur Überprüfung klar definierter Kennwerte entwickelt werden. Dabei sollen zuerst Indikatoren, Messgrössen, Periodizität, Form der Datenerhebung, Umsetzung der Datenerhebung und weiteres definiert werden.

#### ➤ Ideen

Mögliche Indikatoren sind aktuelle Heizsysteme, respektive Energieträger und deren Verbrauch. Zudem soll erfasst werden, welche Kirchgemeinden mit baulichen Projekten Erfahrung haben (beispielsweise Photovoltaik auf denkmalgeschütztem Dach). Im sozialen Bereich kann ein Monitoring bezüglich Mitgliederstrukturen aus der KiKartei erfolgen. Im der ökonomischen Dimension wären auf Grund der unterschiedlichen Gegebenheiten der Kirchgemeinden finanzielle Zahlen pro Mitglied eine Möglichkeit.

#### ➤ Priorität

Hoch

#### ➤ Adressierte Handlungsfelder

Monitoring und Controlling, Gebäude, Ressourcen

## Beratung

### ➤ Ausgangslage

In Kirchgemeinden können Knowhow oder Ressourcen (oder beides) für die Implementierung von Nachhaltigkeitsmassnahmen ausgebaut werden. Die Landeskirche kann hier Hand bieten in Form eines Beratungsangebots für Nachhaltigkeit. Mit einem externen Partner können im Idealfall proaktive Erstberatungen in den Kirchgemeinden stattfinden.



### ➤ Massnahme

Beratungsangebot im Bereich Nachhaltigkeit. Initiiert werden soll die Beratung durch die Landeskirche. Eine Standard-Erstberatung soll stattfinden, wobei die Bedürfnisse der Kirchgemeinde analysiert werden. Danach kann die Kirchgemeinde ein vertieftes, auf ihre Bedürfnisse ausgelegtes Beratungsangebot für sich beziehen. Die Landeskirche kann im Rahmen des Beratungsangebots auch Veranstaltungen oder Weiterbildungsangebote organisieren (Austauschtreffen, Fachtagungen usw.).

### ➤ Ideen

Fachwissen wird durch die Landeskirche zur Verfügung gestellt. Hierfür kann die Landeskirche mit externer Expertise zusammenarbeiten. Zudem wird eine Ansprechperson für den Themenbereich der Nachhaltigkeit definiert und kommuniziert. Das Angebot soll niederschwellig sein und durch die Kirchgemeinden insbesondere auf eigene Initiative vertieft genutzt werden können.

### ➤ Priorität Hoch

### ➤ Adressierte Handlungsfelder

Ressourcen (personell, finanziell), Gebäude, Raumnutzung, Grüner Guggel

## Plattform [reflu.ch](https://reflu.ch)

### ➤ Ausgangslage

Nachhaltigkeit ist ein breites, komplexes und vernetztes Thema. Auf verschiedenen Ebenen existieren Hilfsmittel, welche einen Zugang zur Nachhaltigkeit geben. Zudem ist für viele Angehörige der Kirche unklar, was die Kirche im Bereich Nachhaltigkeit unternimmt. Die Website der Landeskirche soll hierbei stärker genutzt werden, um durch das Thema zu führen. Aktuelle News aus Projekten, Ansprechpersonen, Dokumente, Grundlagen und vieles mehr soll via Website zur Verfügung gestellt werden.



### ➤ Massnahme

Informationen zu Projekten im Bereich Nachhaltigkeit werden auf der Website [reflu.ch/nachhaltigkeit](https://reflu.ch/nachhaltigkeit) erweitert. Es findet eine laufende Kommunikation dazu statt. Zudem soll die Website als Themen- und Dokumentenspeicher genutzt werden können.

- Ideen  
Eine Übersichtsseite soll Einblick in aktuelle Projekte im Bereich Nachhaltigkeit geben. Zudem können Dokumente (beispielsweise vom Grünen Guggel) abgelegt werden. Die Plattform soll auch allen Kirchgemeinden und ihren Erfahrungsberichten offenstehen.
- Priorität  
Hoch
- Adressierte Handlungsfelder  
Monitoring und Controlling, Ressourcen (personell, finanziell), Gebäude, Grüner Guggel

### Arbeitsgruppe

- Ausgangslage  
Die Mitwirkung hat gezeigt, dass Kirchgemeinden und deren Vertretende motiviert sind, sich vertieft mit der Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Dieses Interesse soll genutzt werden, sodass engagierte Personen bei der Umsetzung von Massnahmen mitarbeiten können. Dafür soll eine Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit gegründet werden. Die Arbeitsgruppe kann gemäss dem drei-Säulen-Modell der Weiterbildungsangebote ([reflu.ch/weiterbildungen](http://reflu.ch/weiterbildungen)) innerhalb der Landeskirche auch als Austauschtreffen dienen.
- Massnahme  
Es wird auf Ebene der Landeskirche eine Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit eingesetzt. Der Schwerpunkt liegt in der Vernetzung und dem interkommunalen Austausch.
- Ideen  
Die Arbeitsgruppe tauscht sich entlang des Monitorings sowie den hier ausgeführten Massnahmen regelmässig aus. Dabei werden die Projekte und Themen auf einer Liste erfasst und die Projektstände jeweils abgeglichen. Falls Materialien vorhanden sind, können diese wiederum auf der Plattform [reflu.ch/nachhaltigkeit](http://reflu.ch/nachhaltigkeit) hochgeladen und zur Verfügung gestellt werden.
- Priorität  
Hoch
- Adressierte Handlungsfelder  
Monitoring und Vernetzung, Ressourcen (personell, finanziell)



### Erneuerbar heizen und energetisch sanieren

Insbesondere im Gebäudebereich ist der Handlungsbedarf gross. Der Bund hat diverse Förderprogramme, welche für einen nachhaltigen und klimafreundlichen Umgang mit Gebäuden befähigen. Einen Einstieg hierzu kann beispielsweise das Impulsprogramm «erneuerbar heizen» bilden.



- **Massnahme**  
Die Landeskirche informiert über das kostenlose Impulsprogramm erneuerbar heizen und weitere (wie energetische Sanierungen). Möglich sind auch Empfehlungen für mögliche Beratungsbüros, welche Impulsberatungen durchführen. Das Programm ist eine effiziente Massnahme, da die Beratung durch ein Förderprogramm des Bundes bezahlt wird.
- **Ideen**  
Einbindung der Informationen in die Plattform [reflu.ch/nachhaltigkeit](https://reflu.ch/nachhaltigkeit) und situativ kann via andere Kanäle darauf hingewiesen werden. Über die Arbeitsgruppe fließenden Informationen allerdings in erster Linie direkt und persönlich in die Kirchgemeinden.
- **Priorität**  
**Mittel**  
Die Massnahme kann gegebenenfalls auch in Massnahme 2 im Beratungsangebot integriert werden.
- **Adressierte Handlungsfelder**  
Monitoring und Controlling, Gebäude, Ressourcen (personell, finanziell)

### **Grüner Güggel**

- **Ausgangslage**  
Im kirchlichen Umfeld ist der «Grüne Güggel», das Label von «oeko Kirchen für die Umwelt», vielen ein Begriff. Der Nutzen, Aufwand usw. sind jedoch in den Kirchgemeinden vielerorts unbekannt. Die Auseinandersetzung mit dem Label seitens der Landeskirche kann unterstützen, das Label besser einzuschätzen und den Kirchgemeinden ein Vorgehen zu empfehlen.
- **Massnahme**  
Die Landeskirche befasst sich mit dem Thema Grüner Güggel und gibt Empfehlungen zur Einführung und Handhabung des Umweltmanagementsystems Grüner Güggel. Auch kann bei Bedarf wiederum eine Weiterbildung angeboten werden.
- **Priorität**  
**Mittel**  
Die Massnahme kann in Massnahme 3 unter Plattform [reflu.ch](https://reflu.ch) implementiert werden, sodass auf der Website die Handlungsempfehlung bezüglich dem Grünen Güggel ersichtlich ist.
- **Adressierte Handlungsfelder**  
Grüner Güggel



### Leitfaden zu den drei Dimensionen

- Ausgangslage  
Die Kirchgemeinde Luzern hat einen Leitfaden zu den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit erarbeitet. Dies unter Einbezug der SDGs. Dieser Leitfaden soll in Absprache mit der Kirchgemeinde Luzern im Rahmen des Werkzeugkastens allen Kirchgemeinden zur Verfügung stehen.
- Massnahme  
Der Leitfaden wird in den Werkzeugkasten aufgenommen.
- Priorität  
In Umsetzung
- Adressierte Handlungsfelder  
Ressourcen (personell, finanziell)



### Raumkonzept

- Ausgangslage  
Wie soll mit der Ressource Raum umgegangen werden? Dies ist ein Thema, welches insbesondere die Kirchgemeinden beschäftigt (die Landeskirche ist «nur» Mieterin von Räumen für die Geschäftsstelle). In Zukunft werden die Räume immer weniger so verwendet, wie ihre ursprüngliche Nutzung es vorgesehen hat. Eine Auseinandersetzung mit der Raumnutzung soll Möglichkeiten aufzeigen, wie Gebäude und Räume künftig genutzt werden können.
- Massnahme  
Erarbeitung eines Raumkonzepts für die Immobilien im gesamten Kanton oder einzelne Kirchgemeinden soll helfen, den Diskurs zur Raumnutzung in Zukunft zu begleiten.
- Priorität  
Mittel
- Adressierte Handlungsfelder  
Monitoring und Controlling, Ressourcen (personell, finanziell)



### Politische Präsenz

- Ausgangslage  
Die Reformierte Kirche hat in verschiedenen Aspekten der Gesellschaft eine wegweisende Funktion. Im Bereich der Nachhaltigkeit soll sie vom Kanton verstärkt wahrgenommen werden. Dies ist mit einer bezeichneten Ansprechperson möglich.



- **Massnahme**  
Eine nachhaltigkeitsbeauftragte Person soll von der Landeskirche eingesetzt werden, um bei kantonalen Gremien die Anliegen der Reformierten Kirche einzubringen und die Relevanz der Kirche als Institution im Themenbereich Nachhaltigkeit aufzuzeigen. Zudem sollte vermehrt die Kooperation mit anderen Organisationen im Gebiet Nachhaltigkeit gesucht werden.
- **Priorität**  
Mittel
- **Adressierte Handlungsfelder**  
Monitoring und Controlling, Ressourcen (personell, finanziell)

## 6. Ausblick

Die Reformierte Kirche Kanton Luzern hat mit der Erarbeitung des vorliegenden Konzepts einen weiteren Schritt in der Institutionalisierung des Themas Nachhaltigkeit gemacht. Insbesondere in der sozialen Nachhaltigkeit leistet die Kirche mit Seelsorge, Diakonie, den Hilfswerken und in Zusammenarbeit mit vielen weiteren Organisationen sowie in politischen Projekten im Bereich der Nachhaltigkeit einen bedeutenden Beitrag für die Bewahrung der Schöpfung. Die Sensibilisierung mit den aufgezeigten Massnahmen soll weiter verstärkt werden, um die ökologische und die ökonomische Dimension zu vertiefen sowie die soziale Dimension zu fördern.

In allen Dimensionen der Nachhaltigkeit gibt es Handlungsbedarf. Um zielgerichtet weitergehen zu können, sind insbesondere die Identifikation von Kennwerten und Zielgrössen unerlässlich sowie der Aufbau eines Monitoring- und Controllingsystems, um die Zielerreichung regelmässig zu überprüfen und Massnahmen anzupassen oder neue zu definieren. Zudem soll die Landeskirche mit einem gezielten Beratungsangebot, Nachhaltigkeitsbestrebungen auf allen Stufen unterstützen. Kommunikation ist dabei ein wichtiger Pfeiler in der weiterführenden Arbeit.

Mit dem vorliegenden Konzept erhebt die Landeskirche keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Das Konzept soll mit neuen Fokusthemen und damit verbundenen Massnahmen weiterentwickelt werden können. Es fokussiert zwar auf den ökologischen Bereich, betrachtet aber ebenso die soziale und die ökonomische Dimension. Die Fokussierung soll mittels limitierter Ressourcen den Start in das Thema ermöglichen.

Luzern, 23. September 2024/Christian Büchler  
Überarbeitet und ergänzt nach Beratung des Synodalrats am 8. Mai 2024 und  
3. Juli 2024/Christian Büchler, Florian Fischer sowie am 3. September 2024/Manuela Jost